



Kreis Offenbach

Merkblatt über Influenza

Stand Juli 2018

Influenza ist eine virusbedingte Infektionserkrankung, die überwiegend im Winterhalbjahr auftritt. Infektionen mit Influenzaviren sind weltweit verbreitet.

Das eigentliche Reservoir von Influenza-A-Viren sind Vögel, insbesondere Wasservögel, sie kommen aber auch bei Menschen und Säugern (u.a. Schweine, Pferde) vor.

Influenza-B-Viren treten quasi nur beim Menschen auf.

Krankheitsbild

Die Zeit von der Ansteckung bis zum Krankheitsausbruch (Inkubationszeit) beträgt bei der saisonalen Influenza in der Regel 1-2 Tage.

Die typischen Symptome sind: plötzlicher Erkrankungsbeginn mit Fieber, trockener Reizhusten, Halsschmerzen, Kopf-, Muskel- Gliederschmerzen. Weitere Symptome können allgemeine Schwäche, Schweißausbrüche, Schnupfen, Übelkeit/Erbrechen und Durchfall sein. Es kommen aber auch schwere, krankenhauspflichtige Verläufe vor.

Die Krankheitsdauer liegt in der Regel bei 5-7 Tagen, die Dauer der Ansteckungsfähigkeit etwa 4-5 Tage ab Auftreten der ersten Symptome.

Die Zeiten können jedoch in Abhängigkeit von Krankheitsverlauf, Komplikationen und Risikofaktoren auch deutlich länger sein.

Infektionsquellen und -wege

Die Übertragung der Influenzaviren erfolgt in der Regel durch Tröpfchen aus den Atemwegen, die z.B. beim Sprechen, Husten oder Niesen entstehen. Schmierinfektionen durch Handkontakt mit kontaminierten Flächen sind auch möglich. Gelangen die Viren auf die Schleimhaut im Nasen-Rachen-Raum, können sie in den Organismus eindringen.

Die Überlebensfähigkeit des Virus in der Umwelt ist von den Umgebungsbedingungen, insbesondere Feuchtigkeit und Temperatur abhängig. Bei niedrigen Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt kann das Virus im Wasser bis zu mehreren Wochen infektiös bleiben.

Impfung

Die wichtigste Präventionsmaßnahme stellt die Schutzimpfung dar, die jährlich, vorzugsweise in den Monaten Oktober und November, durchgeführt werden sollte.

Die volle Ausbildung des Impfschutzes benötigt ca. 2 Wochen.

Maßnahmen zum Schutz vor Influenzaviren

- Vermeiden von Händegeben, Anhusten oder Anniesen
- Vermeiden von Berührungen der Augen, Nase oder Mund
- Beim Husten/Niesen Bedeckung von Mund und Nase mit Ellenbeuge und nicht mit der Hand
- Nutzung und sichere Entsorgung von Einmaltaschentüchern
- Regelmäßiges Lüften
- **Gründliches Händewaschen** nach Kontakt mit Nasen- und Mundsekret, Personenkontakten, nach Benutzung von Sanitäreinrichtungen und vor Nahrungsaufnahme

- Vermeidung von engen Kontakten zu möglicherweise erkrankten Personen
- Vermeiden der Kontakte von erkrankten Personen zu Personen mit eingeschränkter Abwehrfunktion wie chronisch Kranke, Säuglinge und Kleinkinder
- Im Haushalt sollte darauf geachtet werden, dass, soweit möglich, eine räumliche Trennung des Erkrankten von anderen Familienmitgliedern erfolgt, insbesondere während des Essens und nachts

Therapie

Über die Behandlung entscheidet ihr Arzt/Ärztin. Bei einem unkomplizierten Verlauf erfolgt sie überwiegend symptomatisch. Spezielle Therapie, z.B. mit antiviralen Arzneimitteln, kann bei Verdacht auf schweren Verlauf bzw. beim Vorliegen von Grunderkrankungen erforderlich sein.

Eine Gabe von Salizylaten (z.B. ASS, Aspirin) ist bei Kindern kontraindiziert, da dies zu einer akuten Entzündung des Gehirns führen kann.

Haben Sie noch Fragen – rufen Sie uns an:

06074 8180 637 -61, -62 oder -65

Fachdienst Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrum (Gesundheitsaufsicht)

Gottlieb-Daimler Straße 10

63128 Dietzenbach